

Jugendlich, künstlerisch, kreativ

Schaeferpreis: Kreativität und Rekordbeteiligung bei der vierten Auflage des landkreisweiten Wettbewerbs

ESCHAU/KREIS MILTENBERG. »Kunst ist schön, macht aber auch viel Arbeit«, wusste schon Karl Valentin. Die jungen Künstler sowie alle Idealisten rund um Vorbereitung und Durchführung des Schaeferpreises im Landkreis Miltenberg wissen das seit vier Jahren. So lang gibt es diesen Wettbewerb und von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Teilnehmer zwischen vier und 20 Jahren. Die Besten unter ihnen wurden am Sonntagnachmittag im Kana-Haus der evangelischen Kirchengemeinde in Eschau von Landrat Roland Schwing ausgezeichnet und mit einem Workshop aus dem »Kunstnetz« belohnt.

Die Bürde der Entscheidung

16 Kinder und Jugendliche waren von der siebenköpfigen Jury unter den 800 Teilnehmern ausgewählt worden. Ihre Bilder, ihre ganz individuelle Sicht auf Holzschnitte, Zeichnungen, Radierungen und Lithographien von A. Paul Weber und von Otto Pankok hatten die Jury begeistert und es war keine leichte Entscheidung, aus ihnen noch einmal die ersten drei Plätze herauszufiltern. »Es war noch nie so schwer wie heuer«, bekannte denn auch Landrat Roland Schwing, selbst Mitglied der Jury. Mit Eschaus Bürgermeister Michael Günther waren sich aber alle Jurymitglieder auch einig, dass sich alle Mühe lohnt, wenn es darum geht, den

»Lasst euch Unbeschwertheit und Fantasie nicht durch den Kopf verderben.«

Christoph Schaefer, Kunstförderer

»Expressionisten aus dem Spessart« im Gedächtnis der Menschen zu halten und gleichzeitig Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben. Dass dieser Wettbewerb zugleich ein idealer Beitrag zur kulturellen Integration ist, auch das machte die Preisverleihung sehr deutlich.

Kreativ und fantasievoll war vieles am Tag der Preisverleihung bis hin zum musikalischen Rahmen von Amelie Bertlwieser auf der Klarinette, die mit ihrem »Ländler«, mit dem »Allegro moderato« und vor allem mit den abschließenden »Zigeunerweisen« viel von der Atmosphäre ins Kana-Haus zauberte, die in der Pankok-Ausstellung der Kochsmühle zu spüren gewesen war.

Würdige Preisträger

Auf Platz 1 landete Aleyna Bozaci von der Mozartschule Elsenfeld. Ihre Sicht auf Pankoks Motiv der Gaisa, einer Zigeunerin, die das KZ überlebt hatte, rief auch im Kana-Haus rückhaltlose Begeisterung und Bewunderung hervor.

Erst vier Jahre alt war die Zweitplatzierte Kristin Zöllner, Mitglied der Zeichengruppe Eichelsbach, als sie Pankoks Bild eines Juden mit Stock als Vorlage für ihre Buntstift-Zeichnung wählte und mit ihrer ganz eigenwilligen Version die Jury rundum überzeugte.

Den dritten Platz teilen sich zwei Bilder: Samantha Dimaggio und Michelle Schenziolorz von der Konrad-Wiegand-Volksschule Klingenberg hatten gemeinsam ihre Version von Webers »Phrase« auf Papier gebannt, Jonathan Link von der Mozart-Schule



Die Schaeferpreisträger 2011 (von links): Erste Preisträgerin Aleyna Bozaci (Mozartschule Elsenfeld), dahinter Landrat Roland Schwing; Michelle Schenziolorz (Konrad-Wiegand-Volksschule Klingenberg), die ihre Version von A. Paul Webers »Phrase« zusammen mit Samantha Dimaggio gezeichnet hat; Jonathan Link (Mozartschule Elsenfeld) – gemeinsam mit den beiden zwei Klingenger Schülerinnen auf dem dritten Platz, dahinter Christoph Schaefer, Enkel und Nachlassverwalter des »Expressionisten aus dem Spessart«; die heute fünfjährige Kristin Zöllner von der Zeichengruppe Eichelsbach, die auf dem zweiten Platz landete, mit ihrer Mutter und Bürgermeister Michael Günther.

Fotos: Heinz Linduschka

Hintergrund: Schaeferpreis – die Macher und der Namensgeber

Gesamtleitung und Organisation lag auch beim 4. Schaeferpreis in den Händen von **Thea Nodes**, Koordinatorin war **Gabriele Schmidt**, Kulturreferentin des Landratsamts. Mehr als **800 Kinder und Jugendliche** haben heuer teilgenommen und bei kreativen Führungen unter dem Titel »**Abenteuer Kunst**« während der beiden Ausstellungen in der Obernburger Kochsmühle mit Werken von A. Paul Weber und Otto Pankok ihre Version eines der Originale gemalt oder gezeichnet. 131 dieser Bilder wurden im Foyer des Landratsamtes ausgestellt, eine Jury nominierte 16 Bilder für die Schlussauswahl, unter denen sie drei Preisträger auswählte. **Die »Macher« von »Abenteuer Kunst«:** Thea Nodes (Leitung), Elke Fieger, Barbara Bertlwieser, Sandra Wörner und Claudia Lang. Unverzichtbare Mitarbeiter bei der Präsentation: Renate und Otto Büchner.

Die Jury: Bürgermeister Michael Günther, Galeristin Maria Kreuzer, Walter Rosam, Horst Rosenberger vom Hauptsponsor Sparkasse Miltenberg-Obernburg, Landrat Roland Schwing, Dr. Ulrich Schüren und Uli Weis (Preisträger von 2010). Der Namensgeber **Fritz Schaefer** wurde **1888** in Eschau geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte. **1905 bis 1909** studierte er in München. **1910** schuf er erste Zeichnungen und naturalistische Gemälde, **1918** erste druckgrafische Arbeiten. **1918/19** beteiligte sich Schaefer aktiv an der Münchner Räterepublik. Nach deren Zerschlagung floh er **1919** zunächst nach Passau zu Alfred Kubin, **1920** zog er an den Chiemsee. **1920/21** schuf Schaefer Bühnenedwürfe, unter anderem zu Dramen Shakespeares und Georg Kaisers. **1927** zog Schaefer nach Köln. Dort ent-

standen Arbeiten für Krankenhäuser und die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden **1930**. In den 30er-Jahren schuf er über hundert Glasfenster, Altarbilder und Sgraffiti. **1938** wurden zwei seiner Bilder in der Münchner Ausstellung »Entartete Kunst« gezeigt und alle Bilder Schaefers aus deutschen Museen entfernt. Erst **1945** arbeitete Schaefer wieder in Köln und schuf ab **1950/54** abstrakte Bilder. Am **24. April 1954** starb Fritz Schaefer in Köln. Sein Enkel **Christoph Schaefer** betreut den Nachlass. Fritz Schaefers Werke wurden **2006** in der Obernburger Kochsmühle präsentiert. Seit Beginn stellt der Enkel aus dem Nachlass seines Großvaters Originale für die Preisträger des Wettbewerbs zur Verfügung und unterstützt die Aktion des Landkreises intensiv, um Fantasie und Kreativität bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. (hlin)

Elsenfeld würde mit seiner Darstellung eines Juden wohl auch Otto Pankok überzeugt haben.

Ähnlich kreativ und spontan wie beim Malen und Zeichnen waren die Preisträger, als es darum ging, aus sieben Schaefer-Originalen ihre Lieblingsbilder herauszusuchen. Drei Holzschnitte und eine Radierung wechselten blitzschnell die Besitzer und als Christoph Schaefer diese Bilder seines Großvaters einfühlsam interpretierte, dürften die Preise für die vier jungen Künstler noch wertvoller geworden sein. Genau so wertvoll wie Schaefers Ratschlag am Ende der Feier: »Bewahrt euch die Unbeschwertheit und die Fantasie und lasst euch das nicht durch den Kopf verderben.«

Heinz Linduschka

Informationen im Internet: www.schaefer.de



Klarinettistin Amelie Bertlwieser umrahmte die Vergabe des Schaeferpreises in Eschau. Im Hintergrund ein Bild, das Magdalena Hess nach einer Vorlage von Otto Pankok gezeichnet hat.